



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 13. Juli.

## Industrie - Ausstellung. in Laibach.

Die dritte Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse der Vereinsländer wird gegen das Ende dieses Sommers in Laibach abgehalten werden. Sie soll abermals ein getreues Bild der Fortschritte gewähren, welche die Industrie der Vereinsländer im Laufe von drei Jahren gemacht hat. Nichts ist dabei so wünschenswerth, als alle Zweige der vereinsländischen Gewerbe auf eine würdige Weise vertreten zu sehen, um nicht in den Augen der Fremden Vorurtheile gegen den gewerblichen Zustand Innerösterreichs entstehen zu sehen.

Die Nähe des ersten und bewegtesten Hafens der Monarchie, des viel besuchten Triest; der große Durchzug der Fremden auf der belebtesten Post- und Handelsstraße des Reichs; die Entfernung vieler Fabriken und Gewerbs-Anstalten der Vereinsländer von diesem Theile des Kaiserstaates und daher die geringere Kenntniß, so die Bewohner Krains und des Seeküstenlandes durch eigene Anschauung von den Waren der Letzteren haben; die Hoffnung endlich, Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser gerade um jene Zeit durch Laibach reisen und alldort einige Tage verweilen zu sehen, sind eben so viele und triftige Gründe, gerade diese Ausstellung, und zwar längstens bis zum 10. August, sehr reichlich mit Waren zu beschicken.

Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind unter der Adresse des Handlungshauses **Joh. Baumgartner & Comp.** in Laibach an die Ausstellungs-Commission wohl verpackt, vom 10. Juli an, einzusenden. Nach dem 10. August können keine Gegenstände mehr angenommen werden.

**Die Direction des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg.**

Gräß den 29. Juni 1844.

### Ägypten.

Das Gubernium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Appellations-Gerichte in Klagenfurt den Actuar I. Classe beim l. f. Bezirks-Commissariate in Senofetsch, **Johann Wrolich**, zum Bezirks-Richter beim l. f. Bezirks-Commissariate in Warthenberg ernannt. Laibach den 3. Juli 1844.

### Wien.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den wirklichen Hofrath der k. k. Obersten Justizstelle, **Franz Schnizer**, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „Edler von Lindenstamm“ allergnädigst zu erheben geruhet. (W. Z.)

### Dänemark.

Von der Eider, 26. Juni. Ein skandinavischer Zug gegen Marocco. Als das mit 120 Mann besetzte, mit Bomben und andern groben Geschützen armirte Kriegsdampfschiff „Hekla“ mit versiegelten Ordren in See gehen sollte, begab sich der König an Bord derselben und hielt eine Anrede an die Mannschaft des Inhalts: »dieselbe möge sich mannhafte beweisen, der dänischen Flagge Ehre machen und mit den norwegischen und schwedischen Seeleuten freundlichen und herzlichen Verkehr halten.« Diese Ansprache ist die Bestätigung des Gerüchtes, daß das Kriegsboot „Hekla“ (das bei Balmouth mit den andern Schiffen zusammentrifft), die Fregatten „Geffion“ und „Thetis“, an deren Bord sich der

Kronprinz Friedrich befindet, und eine Kriegsbrigg von Westindien sich mit dem schwedisch-norwegischen Geschwader (bestehend aus der schwedischen Fregatte „Josephine“, der norwegischen Fregatte „Frega“ und der Corvette „Nordstjern“), welches in England einen schwedischen Prinzen an Bord nehmen soll, vereinigen werden um nach Marocco zu gehen. Die Douloner „Sentinelle de la Marine“ weiß bereits, daß eine dänische Flottille in Langer erwartet wird. So werden sich also Schweden und Dänemark von dem schmählichen Tribute befreien, den sie bis jetzt an den Despoten von Fez und Marocco bezahlten — der erste scandinavische Bundeszug! Höchst wahrscheinlich wird es indeß kaum zu Feindseligkeiten kommen. So sehr man auch in Holstein und Schleswig die dänischen Angelegenheiten als fremde betrachtet, wird man doch gewiß gern das „maroccanische Präsent“ aus dem gemeinschaftlichen Budget verschwinden sehen und mit Theilnahme die etwaigen Waffenthaten der Flotte verfolgen. War es doch die Flotte, die in den langen unglücklichen Kriegen Dänemarks, an denen die Herzogthümer theilnehmen mußten, meist allein die Ehre des Dankbrog rettete.

(Ug. 3.)

### Frankreich.

Das „Journal des Debats“ stellt die neuesten Nachrichten aus China (vom 10. März) als äußerst wichtig dar. Sie melden, sagt es, zwei Ereignisse von großer Bedeutung, die eine gänzliche Umgestaltung nicht bloß in den Verhältnissen Chinas zu Indien, sondern auch in dem Handel und der Schifffahrt Europa's und Asiens hervorbringen müssen. Das erste ist die Ankunft Sir William Parkers, des Commandanten der englischen Schiffstation zu Hong-Kong, in Kalkutta mit einem Antrage der Chinesischen Regierung an die Directoren der ostindischen Compagnie. Der Kaiser des himmlischen Reiches schlägt, um sein Volk vor der durch das Opium erzeugten Entfittlichung zu retten, der Gesellschaft vor, ihr einen jährlichen Tribut von 1½ Millionen Pfund Sterling zu zahlen, wenn sie auf den Anbau des Opiums im ganzen Umfang der indischen Besitzungen verzichten wolle. Das zweite Ereigniß ist die Wegnahme eines englischen Schmuggelschiffs im Hafen von Schanghai unter Beistand eines englischen Kreuzers und auf die Angabe eines englischen Kaufmanns so wie auf Verlangen des englischen Consuls. Wie die „Singapore Free Press“ vom 7. März erzählt, lagen gegen Ende Februar drei englische Schiffe im Hafen von Schanghai; sie hatten unter ihrer Ladung auch Opium, das aber nicht in die Schiffslisten eingetragen war. Nur nicht durch diese verbotene Ware Verdrießlichkeiten zu be-

kommen, luden sie das Opium auf den William IV., der es außer der Rhede verkaufen sollte. Ein englischer Kaufmann, White, wußte um das Geheimniß, und zeigte es dem Mandarin an; dieser aber wollte von dem unangenehmen Handel nichts wissen, und verhaftete sogar den Boten. Erst als White dem englischen Consul die Anzeige machte, schritt der Mandarina ein, und befahl die Durchsuchung der Schiffe, ließ aber die Eigenthümer vorher warnen. Die Schmuggler warfen nun die noch nicht verkauften Opiumkisten ins Wasser; doch fanden die Mauthner deren noch 50 vor; der William IV. wurde auf Verlangen des englischen Consuls von einem englischen Kreuzer nach Hongkong geführt, die beiden andern Schiffe (Amelia und Maingay) blieben unter Bedeckung von englischen Marinetruppen in Schanghai zurück. Sir Henry Pottinger war in großer Verlegenheit. Ließ er das ertappte Schmuggelschiff frei, so lud er auf sich und seine Regierung den Vorwurf der Treulosigkeit und des Vertragsbruchs; verurtheilte er es zur Confiscation und Geldstrafe, so stellte er ein Beispiel auf, welches den für die Existenz der ostindischen Compagnie so unentbehrlichen Opiumhandel gänzlich zu vernichten drohte. Indessen blieb ihm keine andere Wahl, und der William IV. wird eine Geldstrafe von 500 Dollars zahlen müssen, die an sich unbedeutend ist, den Schleichhandel aber dennoch empfindlich benachtheiligt. Unter diesen Umständen wird die Compagnie wohl das Anerbieten des Kaisers annehmen, das um so rühmlicher ist, als die Engländer ihn bisher zu bestimmen suchten, gegen einen, wenn auch noch so hohen Zoll, das Opium einzulassen, wogegen die englische Regierung alsbald dem Schleichhandel ein Ende machen, und ihm, zur Vergeltung für den der Compagnie gesicherten Absatz, in Einem Jahre einen größern Ertrag verschaffen wolle, als ihn sein unglücklicher Krieg gegen England kostete. Der Kaiser aber, anstatt sich durch das physische und moralische Verderbniß seiner Unterthanen zu bereichern, will sogar noch Opfer bringen, um es von ihnen abzuhalten; er gibt dadurch den civilisirten Völkern ein schönes Beispiel. Das bei dem Opiumhandel theilte indische Publikum wünscht die Verwerfung des kaiserlichen Antrages, und gibt als Grund an, daß der angebotene Tribut nur 1½ Millionen Pfd. St. betrage, während die Compagnie von dem Opiumverkauf jährlich beinahe 2½ Millionen Pfd. St. Nutzen ziehe, und daß, wenn auch der Anbau des Opiums in Indien aufgegeben würde, die Türkei, deren Erzeugniß schon bisher mit dem Indischen concurrirte, nur noch mehr produciren, die Einfuhr und der Schmuggel nach China

temit sich gleich bleiben, und nur der Gewinn aus den Händen der englischen in jene der französischen und amerikanischen Schiffsheder übergehen würde. Indessen wird die Compagnie wohl einen sichern Vortheil einem unsichern Gewinn vorziehen, um so mehr, als sie ihr Monopol doch nicht mehr lang behaupten kann, und die bisher bei dem Opiumhandel beteiligten Capitalisten sich andern Industriezweigen zuwenden können. (W. 3.)

Algier, 25. Juni. Die maroccanische Angelegenheit verwickelt sich mehr und mehr. Einen Augenblick nach dem Treffen vom 30. Mai hatte man die Hoffnung einer friedlichen Beilegung. Dazu war die Zusammenkunft am 15. Juni bestimmt, in welcher El Gennau die Tafna als Westgränze Marocco's geltend machen wollte. Während der Unterredung rückten die maroccanischen Kabylen heran und begannen einige Schüsse abzufeuern. El Gennau brach ab um sie zurückzuweisen und man nahm die Verhandlungen wieder auf, konnte sich aber nicht verständigen. Der General Bedeau behauptete, die Mulujah sey die Gränze; in der That ist dieser Fluß seit unvordenklichen Zeiten immer als Gränze der beiden Länder angesehen worden. Man liest in Antonius Itinerarium: flumen Malva (die Mulujah) dirimit Mauretania's duas. Zur Zeit der arabischen Dynastien und als die Könige von Siz zu Nemea und noch östlicher regierten, dehnten sich freilich die Gränzen Marocco's weiter aus, aber dieß war nur für eine Zeit lang, und unter der türkischen Macht nahmen die Dinge ihre alte Wendung. Abd-el-Kader, der die Hilfe des Kaisers von Marocco bedurfte, war willig des Letztern Ansprüche anzuerkennen und, um sich das strittige Land zu bewahren, übernahm er die Verwaltung desselben als Khalifah des Kaisers. Wir aber haben durchaus keinen Grund dieselbe Nachgiebigkeit zu zeigen. General Bedeau sagte demnach, als er sah, daß El Gennau nicht nachgeben wollte: „Nun wohl, so haben wir Krieg gegen einander!“ In der That begannen die Feindseligkeiten auf der Stelle. Die Scene fand statt an der Moulah, einem Nebenfluß der Mulujah. Der Marschall Bugeaud, der sich weiter zurück im Lager von „Cetta Marhanijah“ befand, kam mit dem Hauptcorps zur Hilfe und brachte durch die Tapferkeit der Obristen Jussuf und Maurice dem Feinde einen Verlust von 300 Mann bei. Ins Lager zurückgekehrt versahen sich die Truppen mit Lebensmitteln auf sechs Tage und marschirten nach Ushdah, der ersten Stadt Marocco's auf dieser Seite. Man behauptet, daß ein sehr ernstes Zusammentreffen auf diesem Punkte Statt gefunden habe, aber die genauern Umstände fehlen

mir. Der General Marey, der El-Armonat, Lebshmont und Ain el Madhi besucht hat ohne einen Schuß zu thun, hat sich nach Taret gewendet, um dort die Lücke auszufüllen, welche der Abmarsch des Corps unter Obrist Eynard gemacht, welcher letztere nach dem Westen aufgebrochen ist um Theil an den Gesetzen zu nehmen, die jetzt an der Gränze nicht ausbleiben können. Mit dem nächsten Courier hoffe ich Ihnen mehr über unsre Angelegenheiten sagen zu können, die eine sehr ernsthafte Wendung nehmen. (Alg. 3.)

### S p a n i e n.

Man schreibt aus Morella vom 21. Juni, daß nach zwanzigtägigen unausgesetzten Bemühungen es endlich den Truppen gelungen sey, sich des Cobecilla Gros del Forcadell zu bemächtigen (am 18. 9 Uhr Abends), der bekanntlich die Banden des Macstrazgo organisirt hatte. Wie es scheint, ist er todt in die Hände der Soldaten gefallen, oder doch gleich von ihnen getödtet worden.

In Oviedo haben Wolkenbrüche die Maisernte, den Hauptreichtum der Provinz, völlig zerstört, große Strecken Landes sind unter Wasser gesetzt, einige Menschen umgekommen und viele Thiere, ja ganze Heerden fortgeschwemmt worden.

Am 10. Juni war das französische Kriegsdampfschiff le Bataleur, von Tanager kommend, auf dem Rückweg nach Oron in Gibraltar vor Anker gegangen um seine Maschine, die Schaden gelitten, wieder herzustellen. Marschall Bugeaud hatte es von Oron mit dringenden Depeschen an den französischen Consul in Tanager gesandt, worin dieser beauftragt werden seyn soll, Marocco zu erklären, daß der Marschall jeden weitem Flintenschuß der maroccanischen Truppen gegen französische als eine Kriegserklärung betrachten und sofort das maroccanische Gebiet überziehen und Wegeba, den Vereinigungspunct der gegenüberstehenden Streitkräfte, besetzen werde. Die Maroccaner behaupten, die Franzosen hätten, indem sie die Tafna überschritten und das westliche Ufer derselben besetzt hätten, maroccanisches Gebiet verletzt, und das sey der eigentliche Grund des Angriffs von Seite der maroccanischen Truppen. Dem Eintreffen der Antwort auf das Ultimatum der spanischen Regierung sah man entgegen. Der ministerielle Siempe macht zu diesen Nachrichten folgende Bemerkung: „Der Krieg zwischen Frankreich und Marocco würde bereits ausgebrochen seyn, wenn nicht zwei Ursachen entgegen wirkten: das Friedenssystem der französischen Regierung, und das durch eine fremde Herrschaft in Marocco bedrohte Interesse Englands. Allen Vorwürfen der Opposition zum Trotz will das französische Ministerium den Frieden, und kommt es dennoch zum Krieg, so geschieht es

gewiß nur in Folge wiederholter Unflugheiten von Seite Marocco's oder der Aufreizungen und Ueber-eilungen französischer Befehlshaber. England ist bei der maroccanischen Frage hochbetheiligt, Marocco beherrscht durch seine Lage den Eingang in das mit-telländische Meer, versteht Gibraltar zum großen Theil mit Lebensmitteln, besißt zahlreiche Häfen am Mittelmeer wie am atlantischen Ocean, über welche die Engländer mit dem Innern Afrika's einen aus-gebreiteten Verkehr unterhalten. Also verwendet auch Großbritannien seinen ganzen Einfluß an die Erhal-tung des Friedens. (Mg. 3.)

### Griechenland.

Der „Observatore Triestino“ gibt folgende Cor-respondenznachrichten aus Athen vom 24. und 26. Juni: „Athen, 24. Juni. In meinem vorigen Schreiben meldete ich Ihnen, daß eine Demoustra-tion, die gegen die Minister im Werke war, durch die Wachsamkeit und Energie Kallergi's vereitelt worden ist. Gestern Abends versammelten sich mehr Leute als gewöhnlich bei der Sonntagsmusik auf dem Spaziergange und die Militärwachen waren verstärkt worden. Dieses brachte unter den Offizieren der Pa-sikaren eine üble Stimmung hervor, die sie unver-holen an den Tag legten. Man erwartete, daß der Hof wie gewöhnlich erscheinen werde; obwohl jedoch der König nicht erschien, verhielt man sich ruhig, bis die Musik beendigt war. Als aber das letzte Stück ausgespielt war, stürzte das Volk auf den königlichen Pallast los, unter dem Geschrei: »Es lebe der König! Nieder mit den Ministern! — Da gab Kallergi den Uhlanen den Befehl, das Volk mit flachem Säbel auseinanderzutreiben, was auch alsbald geschah, so daß der Platz in wenigen Mi-nuten gesäubert war. Es scheint indeß, daß die Ca-vallerie sich dabei nicht bloß auf flache Hiebe be-schränkte, denn es sind viele Verwundete nach dem Spital gebracht worden. Es wurden unter andern zwei Arme abgehauen, und es gab mehrere gedro-hene Beine. Den ganzen Abend blieben alle Zu-gänge, die zum Pallaste führen, umzingelt. Bis jetzt hatten die Soldaten gemeinschaftliche Sache mit dem Volke gemacht, und deßhalb bediente man sich der Cavallerie, weil ihr Chef, der General Kallergi, vom 15. September angefangen bis jetzt stets den lobenswertheften Eifer für den König und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe an den Tag gelegt hat. In Folge dieser seiner energischen Verfahrungsweise hat sich Kallergi freilich viele Fein-de gemacht, und die gereizte Stimmung, die sich gegen ihn unter den Bürgern wie unter den Sol-

daten äußert, ist noch immer im Steigen. Die Op-  
position beschuldigt ihn, inconstitutionnell gehandelt zu haben, indem er ohne vorhergehende Warnung einen militärischen Angriff auf das Volk comman-dirte, welches ja das Recht habe, seine Meinung zu äußern, und welches sich daher gar nichts Geseg-widriges zu Schulden kommen ließ. Heute wurde in der Stadt eine Proclamation des Kallergi an seine Mitbürger verbreitet, worin er sie in seiner Eigen-schaft als Militärgouverneur der Hauptstadt und als Adjutant des Königs, zur Ruhe und Ordnung auf-fordert, als das einzige Mittel, die freien Institu-tionen des Landes zu bewahren, welche sie sich durch einen Eidswur im Namen des Vaterlandes und auf das heilige Buch des Evangeliums aus allen Kräften aufrecht zu erhalten verpflichtet hätten. Er schreibt darin die unansändige Demonstration des Volkes mehr der Neugierde als irgend einer andern Ursache zu.“ — Unterm 26. heißt es aus Athen: »Das energische Verfahren der Regierung hat einen ziemlich günstigen Eindruck hervorgebracht, indem sie dadurch ihre Partei verstärkte, und insbesondere auf jenen Theil des Volkes wirkte, welcher gerade deß-halb, weil er keiner Partei angehört, eine Gefähr-dung der öffentlichen Ruhe um so mehr befürchten macht. Ueber die Sache selbst wird nun der Prozeß gemacht; — viele junge Leute wurden verhaftet und den Gerichten übergeben; darunter befindet sich auch ein Bruder des ehemaligen nappolitischen Demarchen von Athen, Kalliphronas. Von den bei jenem Hand-gemeenge Verwundeten sind vier gestorben. — Was die Sache des Orivas betrifft, so beschuldigt die Re-gierung den Tsavellas, seine Vollmachten überschrit-ten zu haben, und hat daher auch seine Dimission, so wie jene des Gardikiotti, Orivas und seines Schwagers Karatasso angenommen. Bisher wurde nur ein einziger Adjutant in der Person des Hrn. Karadscha ersetzt. Orivas wurde auf der französischen Corvette „Diligente“ an die Küste von Syrien ge-schickt. Das Benehmen Piscatory's hat zwischen ihm und Sir Edward Lyons eine gewisse Kälte hervor-gerufen, doch ist es die allgemeine Meinung, daß es so am besten war; denn das Ministerium hätte sich sowohl durch Ueberlieferung des Orivas an ein Kriegsgericht, als durch seine völlige Freilassung weit größeren Gefahren ausgesetzt. Tsavellas richtete un-  
term 21. einen Brief an den Kriegsminister, in welchem er sein Benehmen auseinandersetzt, dasselbe rechtfertigt und sich darüber beklagt, daß man ihn sein Wort habe drehen lassen. Das Ministerium hat von seiner Seite die Instruktionen, die es ihm gegeben, veröffentlicht. — Wir haben heute Briefe aus Kalamata erhalten, wo bei einer ganz friedli-chen Frier einer Laufe ein Streit entstand, bei wel-chem acht Personen todt blieben und 25 verwundet wurden. Die Wahlen sind sehr stürmisch und viele gegen das Ministerium. Maurocordato und Trakuvi konnten es nicht durchsetzen, in Missolunghi gewählt zu werden.“ (D. B.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. Juli 1844.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	111										
detto detto detto „ 4 „ (in C.M.)	100 7/8										
detto detto detto „ 2 1/2 „ (in C.M.)	59 2/4										
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation, d. Zwangs.	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>111</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 „</td> <td>101 1/8</td> </tr> <tr> <td>zu 4 „</td> <td>100</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	111	zu 4 1/2 „	101 1/8	zu 4 „	100				
zu 5 pCt.		111									
zu 4 1/2 „		101 1/8									
zu 4 „	100										
Darlehens in Krain u. Aera.											
100. Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	—										
Dacl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	328 3/4										
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in C.M.)	65 3/4										
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>45 1/2</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 2 1/2 „	—	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	—	zu 1 3/4 „	45 1/2
zu 5 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	—										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	—										
zu 1 3/4 „	45 1/2										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>55</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 2 1/2 „	—	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	55	zu 1 3/4 „	—
zu 5 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	—										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	55										
zu 1 3/4 „	—										
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	563 1/2 fl. in C. M.										

von Wien nach Triest. — Hr. Franz Cornet, Vorsteher des k. k. Triester-Salzamtes, von Triest nach Rohitsch.

Am 11. Hr. Ludwig Ritter v. Ugula, k. k. Landrath, nach Wien. — Hr. Leopold Colnhuber, Besitzer, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl Kandler, Oberlieutenant der Territorial-Miliz, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Ignaz von Mack, Herrschafts-Besitzer, sammt Familie und Dienerschaft, von Graz nach Triest. — Hr. Jacob Miniuzzi, Besitzer und Apotheker, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Ignaz Sternisch, k. k. Gubernial-Consipist, von Triest nach Triest. — Hr. Dr. Joh. Bapt. Scrinzi, Advocat, sammt Familie und Dienerschaft, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Leonhard Steinkühl, Handlungs-Agent, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Heinrich Barkhorn, Handlungsreisender, von Graz nach Triest. — Hr. Nchl Graf, Kaufmann, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Heidrich, k. k. Cameral-Rath, von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Richard von Gasteiger, k. k. Landrath, von Triest nach Graz.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 4. Juli 1844.

Ignaz Strojjan, Findling, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 124, an der Auszehrung.

Den 5. Dem Hrn. Otto Jenatsch, bürgerlichen Kaffehsieber, seine Frau Ursina, alt 44 Jahre, in der Stadt Nr. 34, an der Lungenlähmung. — Der Anna M., Bierbräuers-Witwe, ihr Kind Eduard Franz, alt 7 Monate und 10 Tage, in der Krakauer Vorstadt Nr. 72, am Durchfall.

Den 7. Dem Hrn. Damian Klantscher, Wirth und Hausbesitzer, sein Kind Antonia, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Stadt Nr. 306, am Sticht-husten. — Maria Kaschitsch, Dienstmagd, alt 51 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Peter Mayerhoffer, Handlungs-Gesellschafter, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 1/2 Stund, nothgetauft, in der Stadt Nr. 203, an Lebensschwäche.

Den 8. Bartholomäus Mese, Bauer, alt 42 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Bauchwassersucht. — Johann Holzer recte Kaiser, Sträfling, alt 40 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der serophthalmischen Lungenlähmung. — Benedict Staditsch, Inquisit, alt 22 Jahre, im Inquisitionshause Nr. 82, an der Abzehrung.

Den 9. Dem Franz Salamon, Kellner, sein Kind weiblichen Geschlechtes, nothgetauft, im Hinderdorfer Nr. 11, todtgeboren. — Herr Anton Anschack, Privater, alt 77 Jahre, in der Stadt Nr. 111, am Durchfall.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 8. Juli 1844.

Frau Josepha Pusig, Handelsmanns-Witwe, von Triest nach Wien. — Frau Helena Gröfsmann, Lantzier, von Görz nach Cilli. — Hr. Johann Kaiser, Handlungs-Agent, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Mestrißi, nach Ugram. — Hr. Carl Schmid, Handlungs-Buchhalter, von Wien nach Triest.

Am 9. Juli. Hr. Anton Baron v. Schmidburg, k. k. Gubernial-Secretär, nach Triest. — Hr. Anton v. Schuchenskiel, k. k. Landrath, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Wilhelm Laschan, k. k. Kreiscommissär, von Salzburg nach Neustadt. — Hr. August Müller, Gutsbesitzer, sammt Gemahlinn Anna, nach Salzburg. — Hr. Andreas Mallitsch, Realitätenbesitzer, nach Innsbruck. — Frau Antonia Wilhelm, Handelsmannesgattin, nach Innsbruck. — Hr. Johann Friedrich Wilhelm Brederel, Particulier, von Wien nach Triest. — Hr. Gabriel Tjervary, Privat, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Daniel Böhm, k. k. Kammer-Medailleur, v n Wien nach Triest. — Hr. Sixaco Baccacca, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Etadan, jonischer Besitzer, von Graz nach Triest. — Hr. Constantia Baron Johizza, griech. General-Consul in Tossana, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Friedrich August Barber, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest.

Am 10. Hr. Gotthard v. Plappart, k. k. Stadt- und Landrechts-Protocollist in Triest, von

(A. Laib. Zeitung v. 13. Juli 1844.)

3. 1067. (1)

### Bekanntmachung.

Die hochwürdige k. k. Schulenberaufficht und das löbl. Directorat haben die öffentlichen Prüfungen an der vom hiesigen Handelsstände gegründeten kaufmännischen Lehranstalt für den 20. und 21. Juli, Vormittags von 9 — 12, Nachmittags von 2 — 5 Uhr abzuhalten bestimmt; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Laibach den 9. Juli 1844.

**Jacob Franz Mahr,**  
Vorsteher.

3. 1030. (1)

### Wohlfeile Prüfungsgeschenke !

Bei herannahender Prüfungszeit erlaube ich mir eine hochwürdige Geistlichkeit, wie auch die P. T. Schuldirectoren und Schullehrer auf meine Auswahl von wohlfeilen, zweckmäßigen Prüfungsgeschenken für die kath. Jugend, (Gebet- und Erzählungsbücher in deutscher und krainischer Sprache), aufmerksam zu machen; diese sind in Duzend-Packete, im Preise von 3 bis 4 fl., eingetheilt.

Jedem Packete werden 100 Heiligenbilder, im Werth von 20 — 30 kr. gratis beigelegt.

**J. GIONTINI.**

3. 1073. (1)

### Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 11 resp. Realität, sammt Meierhof-Gebäude, Wiesen, Acker und Waldantheil in der Stadt Weichselberg, welches besonders zum Gewerbe einer gemischten Handlung sich eignet, und schon daran viele Jahre Solches betrieben wurde, ist gegen billige Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere gegen frankirte Briefe von dem Eigenthümer.

Laibach den 12. Juli 1844.

**Vinc. Ritt. v. Renzenberg,**  
Handelsmann.

3. 1069. (1)

### Joseph Tondolo,

Uhrmacher,

zeigt einem verehrten Publikum an, daß er nach mehreren in seinem Kunstfache gemach-

ten Reisen, in Laibach das Befugniß zur Ausübung der Uhrmacherskunst erhalten, und seine Werkstätte in der Klosterfrauen-Gasse am Congress-Platz, dem Casino-Gebäude gegenüber, habe. Er übernimmt Uhren jeder Art, zur Reinigung und guter Reparation, mit was immer für einem Werke sie versehen seyn mögen, um billige Preise.

3. 1026. (2)

### Eine Landrealität zu verkaufen.

Eine schöne Realität, 2 Stunden von Klagenfurt, in einer angenehmen Gegend, mit oder ohne Alpenwirthschaft, mit einem Flächenmaße von 350 Joch Wiesen, Aeckern, Weiden und Waldungen, die Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Bauzustande, ist zu verkaufen, und wenn dem Käufer die Selbstbewirthschaftung nicht conveniren sollte, wollte der Verkäufer sie gegen gute Bedingnisse und Cautionslegung wieder in Pacht nehmen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe, jedoch nur wirklichen Käufern, im Zeitungs-Comptoir zu Klagenfurt.

3. 1029. (3)

### Zimmervermietung.

In der Herrngasse Haus-Nr. 206 im 1. Stock, sind 2 schöne Zimmer mit oder auch ohne Möbeln zu vermieten. Das Nähere ist beim Hausmeister zu erfahren.

### Verzeichnisse

der

am 15. Juni 1844 gezogenen Nummern der hochfürstl.

**Esterhazy'schen**

**Anleihe**

sind à 8 kr.

bei **Ignaz Edl. v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Laibach,  
zu haben.

**Gubernial-Verlautbarungen.**

3. 1059. (1) Nr. 13144.

**Circularre**

des k. k. illyr. Landesguberniums.  
 — Ueber die Behandlung der am 1. Juni 1844 in der Serie 428 verlostten böhmisch-ständischen Aerarial-Obligationen zu Drei und Einhalb, zu Vier und zu Fünf Percent. — In Folge hohen Hofkammer-Präsidial-Erlasses vom 4. d. M., 3. 4710, wird mit Beziehung auf die Circular-Verordnung vom 14. November 1829, 3. 25642, Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht: §. 1. Von den böhmisch-ständischen Aerarial-Obligationen, welche in die am 1. Junius 1844 verlostte Serie 428 eingetheilt sind, und zwar: Nr. 140333, mit einem Fünftel der Capitals-Summe, dann Nr. 112703, bis einschließig Nr. 113416, mit den vollen Capitalsbeträgen, werden die Obligationen zu Fünf Percent an die Gläubiger im Nennwerthe des Capitals bar in Conventions-Münze zurück bezahlt, dagegen die Obligationen zu Drei und Einhalb Percent, dann zu Vier Percent nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu Drei und Einhalb, dann zu Vier Percent in Conventions-Münze verzinsliche Obligationen umgewechselt. — §. 2. Die Auszahlung der verlostten fünfpercentigen Capitalien beginnt am 1. August 1844, und wird von der böhmisch-ständischen Aerarial-Credits-Casse zu Prag geleistet, bei welcher die verlostten Obligationen einzureichen sind. — §. 3. Mit der Zurückzahlung des Capitals werden zugleich die darauf haftenden Interessen, und zwar bis 1. Junius 1844 zu Zwei und Einhalb Percent in Wiener-Währung, für die Monate Junius und Julius 1844 hingegen die ursprünglichen Zinsen zu Fünf Percent in Conventions-Münze berichtigt. — §. 4. Bei Obligationen, auf welchen ein Beschlag, ein Verbot oder sonst eine Vormerkung haftet, ist vor der Capitals-Auszahlung bei der Behörde, welche den Beschlag, den Verbot oder die Vormerkung verfügt hat, deren Aufhebung zu erwirken. — §. 5. Bei der Capitals-Auszahlung von Obligationen, welche auf Fonde, Kirchen, Klöster, Stiftungen, öffentliche Institute und andere Körperschaften lauten, finden jene Vorschriften ihre Anwendung, welche bei der Umschreibung von derlei Obligationen befolgt werden müssen. — §. 6. Die Umwechslung der in dieser Serie verlostten böhmisch-ständischen Aerarial-Obligationen zu Drei und Einhalb, dann zu Vier Percent,

gegen neue Staatsschuldverschreibungen geschieht gleichfalls bei der böhmisch-ständischen Aerarial-Credits-Casse zu Prag. — §. 7. Die Zinsen der neuen Schuldverschreibungen in Conventions-Münze laufen vom 1. Junius 1844, und die bis dahin ausständigen Zinsen in Wiener-Währung von den älteren Schuldbriefen werden bei der Umwechslung der Obligationen brichtigt. — §. 8. Den Besitzern solcher Obligationen, deren Verzinsung auf eine andere Credits-Casse überwiesen ist, steht es frei, die Capitals-Auszahlung und beziehungsweise die Umwechslung der Obligationen bei der böhmisch-ständischen Aerarial-Credits-Casse zu Prag oder bei jener Credits-Casse zu erhalten, wo sie bisher die Zinsen bezogen haben. — Im letzteren Falle haben sie die verlostten Obligationen bei jener Casse einzureichen, aus welcher sie bisher die Zinsen erhoben haben. — Laibach den 12. Juni 1844.

Joseph Freiherr v. Weingarten,  
 Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Kaitenau  
 und Primör, k. k. Vice-Präsident.

Friedrich Ritter v. Kreizberg,  
 k. k. Gubernialrath.

3. 1071. (1) Nr. 14461.

**Concurs-Verlautbarung.**

Bei dem l. f. Bezirkscommissariate in Senofetsch, ist die Actuarsstelle I. Classe mit dem Gehalte jährlicher fünfhundert Gulden C. M. in Erledigung gekommen. Zu dieser Bedienstung werden dieselben Eigenschaften gefordert, welche schon bei frühern ähnlichen Gelegenheiten durch derlei Concurs-Ausschreibungen angedeutet wurden. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Bittgesuche im ordnungsmäßigen Wege an das Kreisamt in Adelsberg bis 10. k. M. gelangen zu lassen, darin haben die Bewerber genau anzugeben, ob, und in welchem Grade sie etwa mit den übrigen Beamten des l. f. Bezirkscommissariates in Senofetsch verwandt oder verschwägert sind. — Laibach den 3. Juli 1844.

**Kreisämterliche Verlautbarungen.**

3. 1063. (1)

**A u f f a ß.**

Die in den Jahren 1838 und 1842 im Bezirke Reifnitz bewirkte Umlegung der über Auersperg nach Laibach führenden Bezirksstraße und wesentliche Verbesserungen desselben Straßenzuges im Bezirke Gottschee mußten das Bedürfniß einer ähnlichen Verbesserung dieses

Verbindungsweges im Bezirke Auersperg um so fühlbarer machen, als der Auersperger Sandberg wegen seines starken Gefälles abwärts nicht ohne Gefahr für Menschen und Thiere, aufwärts nicht ohne Zuhilfnahme einer doppelten Vorspann zu passiren war, sonach seit jeher als das größte Hinderniß dieser Communication sich darstellte. — So groß auch die Schwierigkeiten waren, die der gedachte, auf allen Seiten gäh abschüssige, mit bedeutenden Einrissen versehene Berg, der nicht umgangen werden konnte, der Umlegung dieses Straßenzuges entgegenstellte; so ward man doch durch freiwillige Beiträge, im Betrage von 542 fl., durch Vorschüsse des Steuereintnehmers Hrn. Georg Perz, und des Verwalters der Grafschaft Auersperg Hrn. Ludwig Keyer, ferner durch die Unterstützung der Grafschaft Auersperg, welche die Grundterrains unentgeltlich überließ, und das Bauholz ohne Entgelt in ihren Waldungen anwies, dann durch die außergewöhnlichen Leistungen der Gemeinden des Bezirks in den Jahren 1842 und 1843 zu bewirken, ein Resultat, wozu die Bemühungen des l. f. Bezirkscommissärs Herrn Emanuel Matauschet, und seines Vorgängers Hrn. Alois Murgel, wesentlich beitrugen. — Die neue Straße, durchwegs in Berg- und Felsgrund eingehauen, läuft in mehren bequemen Wendungen, in einer Länge von 1271 Klafter zum Thale, von dem aus der weitere Zug bis Laibach über Sonnegg eben ortgeht. — Sie ist außer den Wendepuncten, die eine noch beträchtlichere Breite haben, durchaus 2½ Klafter breit, gut beschottet, mit einem volle Sicherheit gewährenden Geländer versehen, und ihr Gefäll beträgt nur 3 bis 5, und nur auf einer unbedeutenden Strecke 6 Zoll pr. Klafter. — Dieß wird mit Genehmigung der hohen Landesstelle hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — K. K. Kreisamt Neustadt am 5. Juni 1844.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1072. (1) Nr. 6908/VIII.

### Kundmachung.

Zur Berichtigung einiger in der Kundmachung vom 18. Juni 1844, Nr. 6557/784, über die in den Provinzen Steyermark, Krain und Kärnten für die Jahre 1845, 1846 u. 1847 zur Verpachtung kommenden Weg-,

Brücken-, Linien- und Ueberfuhrsmäuthe eingeschlichenen Irrungen wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß 1) die Verpachtungssatzung bezüglich der Weg- und Brückenmauth zu Zwischenwässern in Krain nicht am 28. Juli 1844, als an einem Sonntage, sondern vielmehr am 29. Juli 1844 werde abgehalten werden, und 2) daß bei dem Umstande, da den höheren Anordnungen zu Folge die Einhebung der Poiker Brückenmauth nicht vereint mit der Wegmauthstation Adelsberg, sondern vielmehr mit jener zu Präwald Platz zu greifen hat, der Ausrufspreis für das Weg- und Brückenmauth-Object zu Präwald richtiger „dreizehn Tausend zwei Hundert ein und achtzig Gulden“, jener für die Wegmauthstation Adelsberg dagegen „vier Tausend neun Hundert vier und neunzig Gulden“ betrage. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 10. Juli 1844.

### Vermischte Verlautbarungen.

3. 1074. (1)

### A n n o n c e.

Das unterzeichnete Handlungshaus zeigt hiermit an, daß es eine Parthie sehr guten, echten, rothen Osner Wein vom Jahrgange 1841, und eine Parthie guten, scharfen Görzer Wein-Essig am Lager habe. Der Wein wird außer der Linie, und zwar in der Schischka à 22 kr. pr. Maß, der Essig aber hier in der Stadt, incl. der Verzehrungssteuer à 6 kr. pr. Maß verkauft, jedoch wird bemerkt, daß weder vom Wein noch Essig unter einem Eimer etwas verkauft werden kann.

Bei Abnahme von mehr als 1 Eimer kann von obangesehten Preisen etwas nachgelassen werden.

Laibach am 10. Juli 1844.

**Baumgartner & Comp.**  
in der Grabischa-Worstadt Nr. 72  
nächst dem deutschen Plage.